

Dem Prozess-Standard immer einen Schritt voraus

ZUKUNFTSINVESTITION. Eine standardisierte, hochgradig automatisierte Produktion ist dieser Tage die Vision vieler grafischer Unternehmen. Dies schlägt sich auch in der Investitionsplanung für die Medienstufe nieder. Vorbild hierfür könnte die Druckerei Langebartels & Jürgens sein, die die Zertifizierung nach PSO quasi im Alleingang erreichte.

Wozu andere Druckereien Monate, wenn nicht gar Jahre brauchen, das schaffte die 1893 gegründete Langebartels & Jürgens Druckereigesellschaft in Hamburg innerhalb weniger Tage. Als erstes Unternehmen in Norddeutschland wurde die vollstufige Druckerei von Geschäftsführer Axel Faber vor über einem Jahr nach DIN ISO 12647-2 zertifiziert und produziert seit dem offiziell nach dem Prozess-Standard Offset. »Eigentlich drucken wir aber schon seit über drei Jahren standardisiert«, berichtet Faber schmunzelnd. »Unsere Intension war schon damals, besser zu sein als andere, und, noch wichtiger, die internen Strukturen transparenter und kontrollierbarer zu gestalten. Qualitätsmanagement und standardisierte Abläufe sind hierfür unabdingbar und führen unweigerlich zu Qualitätsgewinn, Zeitersparnis und nachfolgend zu Kostenreduktion!« Investiert in diese Produktionszukunft hatte man bereits Jahre zuvor, nicht aus irgendeiner Not heraus oder getrieben von anspruchsvollen Industriekunden, wie es heu-

te häufig der Fall ist. »Damals«, so Faber, »stand das Thema standardisierte Druckproduktion auch noch nicht so im Mittelpunkt des Interesses wie heute.« Die später bei Langebartels nachfolgende PSO-Zertifizierung war also eigentlich überhaupt nicht geplant und ist heute eher als positiver Nebeneffekt einer längst standardisiert ablaufenden Produktion zu sehen, die Axel Faber nicht zuletzt aus Marketing-Gründen genutzt hat.

KEINE PATENTREZEPTE. Angesprochen darauf, welche Investitionen denn nun grundsätzlich notwendig seien, um eine solche Zertifizierung erreichen zu können, macht Axel Faber schnell deutlich, dass es ein »Patentrezept« hierfür gar nicht geben könne. Denn jedes Unternehmen unterscheide sich grundlegend von anderen was den Stand der technischen Ausstattung, der Arbeitsabläufe, der Kontrollmittel (insbesondere für die Qualitätskontrolle), aber eben auch des Mitarbeiter-Know-hows betrifft. Gerade in die-



Vor der eigenen Haustür präsentieren Geschäftsführer Axel Faber (links) und Marketingleiter Sven Arent die »Brands« von Langebartels & Jürgens. Die Druckerei ist in einer ehemaligen Papierfabrik im Westen Hamburgs untergebracht.

sem Bereich sei es dringend notwendig, alle Mitarbeiter darüber aufzuklären, was sich hinter der Zertifizierung verberge, um auch hier Transparenz zu schaffen und eventuell verborgene Ängste zu nehmen. Monetäre Investitionen in Hardware, bei Langebartels beispielsweise in zwei Farbmesssysteme zur Farbsteuerung und Qualitätskontrolle an den Druckmaschinen, waren somit eher zweitrangig. »Genau wie ein Workflow muss auch ein Standard ständig gelebt werden«, weiß Axel Faber zu berichten, »und etwas leben können eben nur die Mitarbeiter!« Durch In-House-Seminare zu verschiedenen Themen wie Altona Test Suite, Color Management oder PDF/X-3 wird und wurde der Wissensstand der L & J-Mitarbeiter kontinuierlich weiterentwickelt. Die dadurch motivierten Mitarbeiter haben bei Langebartels aber auch jederzeit die Gelegenheit, eigene Round Tables mit Themen ihrer Wahl anzustoßen. Externe Schulungen und ständig aktualisierte Fachliteratur gehören ebenso dazu. »Wir wollten nicht nur in Manpower, sondern in Manintelligence investieren. Besonders im Bereich Qualitätskontrolle hatten wir großen Bedarf. Doch anstatt Externe ins Unternehmen zu integrieren, haben wir sinnigerweise unser Kompetenzteam in der Druckvorstufe weiterqualifiziert, das mit den kurzen Kommunikationswegen und Strukturen im Hause bereits vertraut ist.



Medienstandardisierung nach Art des Hauses Langebartels & Jürgens. Ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess, angetrieben lange Zeit vor dem PSO-Hype.

STANDARDISIERUNG – DER ABLAUF.

Beim Aufbau einer eigenen, hausinternen Version zur Medienstandardisierung ging man vor Jahren bei Langebartels & Jürgens noch eigene Wege (siehe Grafik). Der Zielsetzung, eine standardisierte, automatisierte und streng qualitätsorientierte Druckpro-



Mit dem PSO-Zertifikat, überreicht durch VDM-Nord-Geschäftsführer Fritz R. Ostermann (Mitte), kann Axel Faber seit über einem Jahr auch »offiziell« Werbung für seine standardisierte Medienproduktion machen.

duktion zu etablieren, lagen viele Überlegungen zugrunde. Zum einen wollte man neue Kunden gewinnen, zum anderen sich durch Qualitätssteigerung einen Wettbewerbsvorsprung erarbeiten – möglichst bei gleichzeitiger Zeit- und Kostenersparnis. Daraus resultierte in einer ausgiebigen Vorbereitungsphase die Auswertung des Ist-Zustands und das Erarbeiten des gewünschten Soll-Zustands. Somit konnten detaillierte Zielvorgaben ausgearbeitet und ein erster Zeitrahmen abgesteckt werden.

In der Umsetzungsphase legte Axel Faber für sich und sein Team klare Strukturen fest und kurze Zeit später wurde damit begonnen, Kompetenzteams für alle Verantwortungsbereiche zu bilden. Testmittel (Fogra, BVDM, et cetera) wurden offiziell vergeben (sofern nicht längst vorhanden) und konkrete Prüfmechanismen festgelegt. Hierbei war es aus Fabers Sicht besonders wichtig, die Zulieferer mit ins Boot zu holen und von deren Erfahrungsschatz zu partizipieren. Eine ständige Qualitätskontrolle an allen Schnittstellen der Medienproduktion ist seitdem ebenso obligatorisch wie die Dokumentation und Archivierung der Messwerte, natürlich mit einheitlicher High-End-Messtechnik.

Die bereits beschriebenen Aktivitäten zur Verbesserung der internen Kommunikation wurden parallel auf die externe Kommunikation mit den Kunden ausgeweitet. Schließlich mussten diese über die neu etablierten Produktionsabläufe in Kenntnis

gesetzt werden, und – viel wichtiger – über die Vorteile eines standardisiert produzierten Druckprodukts informiert werden – von der höheren Qualität, über kürzere Produktionszyklen bis hin zur deutlich exakteren Wiederholbarkeit. Hierfür werden bis heute Marketing-Aktionen wie die Veranstaltung von Open Houses, ein regelmäßig erscheinender Newsletter oder PR-Aktionen umgesetzt, koordiniert von Marketingleiter Sven Arent. »Hier schließt sich für uns der Kreis unserer »Zukunftsinvestition Medienstandardisierung«, berichtet Axel Faber zufrieden, »denn mit den gesteigerten Ansprüchen der Kunden, die wir durch unsere Marketingaktionen wecken, beginnt für uns automatisch wieder eine neue Zielsetzungsphase auf unserem erfolgreichen Weg kontinuierlicher Verbesserungsprozesse.«

DAS ERGEBNIS. Langebartels & Jürgens produziert heute mit einem offenen und an nahezu jeder Stelle editierbaren Workflow auf Basis der CLI-Produkte (Commandline Interface) der Firma Callas. In diesen »lebenden« PDF/X-Medien- und Produktionsworkflow, der durch freie Editierbarkeit (beispielsweise durch Apple- oder Java Script) gekennzeichnet ist, wurden etliche weitere Produkte unterschiedlicher Hersteller integriert (denn man will nicht von proprietären Formaten abhängig sein). Die standardisierte Kundendatenannahme überführt grundsätzlich erst alle Daten vor ihrer weiteren Verarbeitung nach PDF/X-3. Epson-Proofers für die tägliche Produktion sowie ein in klimatisierten Räumen stehender Iris-Proofers für Kontraktproofs sorgen für

farb- und standgenaue Prüfdrucke. Eine Digitaldruckeinheit Chromapress 50i von Agfa dient als »Marketing-Maschine« für individualisierte Kleinauflagen (beispielsweise Produktionslisten, Broschürendummys et cetera). Das Ausschleusen der Form erfolgt über den Krause Imposition Manager, die Bebilderung über einen Fuji Luxel T-9000 CtP HS mit Brillia-Plattenmaterial.

In der Praxis werden Inhouseproduktionen immer medienneutral nach ISO 12647-2 umgesetzt. Dateneingabe und EBV erfolgen standardisiert durch Verwendung von ICC-Profilen laut Norm. Produziert wird nach dem ROOM-Prinzip für Proof, Datenlieferung und CtP mit normierten PDF/X-3-Daten. Proofer und Drucker werden ständig linearisiert und profiliert, die visuelle Auswertung erfolgt nur unter Normlicht. Insgesamt werden alle Prozesse ständig mit genormten Geräten kontrolliert und alle Messungen und Auswertungen täglich archiviert. Der Kunde profitiert davon durch ein zertifiziertes Qualitätsprodukt, das unter perfekter Kontrolle und höchster Produktsicherheit entsteht. Dies sorgt für die notwendige rechtliche Sicherheit. Referenzkunden wie Erfurt (Tapeten), Schwarzkopf, Akzo Nobel Deco oder die großen Hamburger Werbe- und Produktionsagenturen profitieren längst von den Vorzügen der Langebartels-Produktion.

Zudem ist Langebartels & Jürgens inzwischen als erster »Creator« bei der Schweizer PDF/X-ready-Gruppe zertifiziert, die PDF/X-3 als Norm in der Schweizer Druckindustrie flächendeckend einführen will. Eine weitere Investition in die Zukunft...

Michael Schüle

Zufälle im Workflow gibt es nicht!

L & J im Überblick ■ Langebartels & Jürgens ist ein innovativer Full-Service-Druck- und Mediendienstleister im Hamburger Westen, der mit seinen über 50 Mitarbeitern vornehmlich den großformatigen Bogenoffset bedient. Unter dem Dach der GmbH verbinden sich mit Faber Publish (digitale Medienstufe), Boxsys (Display- und Verpackungsentwicklung) sowie Think Print (individualisierte Druckprodukte) drei »Brands«, die eindrücklich das umfassende Produktionspotential des Unternehmens nach außen hin dokumentieren. Hinzu kommt mit Pixelwave eine eigenständige GmbH für digitale und analoge Studiofotografie.

Für High-End-Druckqualität sorgen drei Bogenoffsetmaschinen – eine Vierfarben im Format 89 x 126 cm, eine Fünffarben 70/100 sowie eine Sechsfarben 70/100 mit Lackierwerk. Die benötigten Druckplatten liefert ein

leistungsfähiger Thermo-CtP-Belichter, integriert in einen offenen PDF/X- und Farbmanagement-Workflow, der nicht von der Stange kommt, sondern modular nach eigenen Wünschen und Anforderungen konzipiert und aufgebaut wurde. Dieser wird zusätzlich durch eine Medien- und Produktionsdatenbank sowie eine Online-Druckmittellogistik verstärkt. Insbesondere in der ausgeklügelten Medienstufe Marke »Eigenbau« machen sich das Engagement und die ehrenamtlichen Aktivitäten von Axel Faber in Verbänden und Vereinigungen wie zum Beispiel der ECI, der Fogra oder im BVDM und VDM Nord bezahlt. Der Know-how-Transfer ist enorm, wovon vor allem seine Mitarbeiter profitieren. In der Weiterverarbeitung dominiert aufgrund der vielen Verpackungsjobs das Thema Stanzen. Bindeaufgaben werden über befreundete Partnerunternehmen abgewickelt.